

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

192 (25.4.1925) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.20 M im Voraus oder in drei Raten... Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf... Sonntagsnummer 15 Pf...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens. Karlsruhe, Samstag, den 25. April 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiernitz... Chefredakteur: Dr. Walter Schneider... Geschäftsstelle: Karlsruhe, Postfach 1000...

Der amerikanische Schatzkanzler in Berlin.

Besprechungen Winstons mit Gilbert.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Europas. v.D. London, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der stellvertretende amerikanische Schatzkanzler Winston ist gestern nach Berlin abgereist...

Ein Zwischenfall?

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Excelsior“ behauptet, daß gestern ein deutsches Flugzeug die Rheinlandzone überflog...

Um die englisch-französische Konferenz.

De Fleuriau bei Briand.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Hauptzweck der Anwesenheit des französischen Botschafters in London, de Fleuriau, ist der, den neuen Außenminister Briand genau über die Auffassungen der englischen Regierung zu unterrichten...

Die Haltung Frankreichs in der Sicherheitsfrage

Recht nahezu fest und ist von vornherein dadurch gegeben, daß Briand unter dem Kabinett Herriot der französische Hauptvertreter bei den Völkerbundsberatungen war...

Eine Forderung Briands?

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) „Echo de Paris“ zufolge soll Briand die Absicht haben, von Deutschland einen formellen Verzicht auf alle Ansprüche bezüglich Oesterreichs zu fordern.

Der polnisch-tschechische Vertrag.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Warschauer Meldung hätte die Sowjetregierung beschlossen, ihre diplomatischen Vertreter in Prag und Warschau sofort abzuberufen...

Eine Aktion der Sowjetregierung?

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Warschauer Meldung hätte die Sowjetregierung beschlossen, ihre diplomatischen Vertreter in Prag und Warschau sofort abzuberufen...

Der polnisch-tschechische Vertrag.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Warschauer Meldung hätte die Sowjetregierung beschlossen, ihre diplomatischen Vertreter in Prag und Warschau sofort abzuberufen...

Eine Aktion der Sowjetregierung?

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Warschauer Meldung hätte die Sowjetregierung beschlossen, ihre diplomatischen Vertreter in Prag und Warschau sofort abzuberufen...

Eine Erklärung gegen die Kriegsschuldfrage?

U. Berlin, 25. April. (Drahtbericht.) Der Berliner „Kosmos“ veröffentlicht den Text der amtlichen Erklärung gegen die Kriegsschuldfrage, die Reichskanzler Marx auf der Londoner Konferenz abgeben sollte...

Möge der Gedanke des Schiedsgerichts in immer weitergehenderem Maße bei der Regelung der Beziehungen der Völker untereinander Eingang finden...

U. Berlin, 25. April. (Drahtbericht.) Der Berliner „Kosmos“ veröffentlicht den Text der amtlichen Erklärung gegen die Kriegsschuldfrage, die Reichskanzler Marx auf der Londoner Konferenz abgeben sollte...

Militärkontrollkommission für Bulgarien?

Nach berühmtem Muster. v.D. London, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Belgrad hat die jugoslawische Regierung die Absicht, die Botschafterkonferenz zu bitten, der Kleinen Entente die Erlaubnis zu geben, eine Militärkontrollkommission einzusetzen...

Der Korrespondent der „British United Press“ in Sofia meldet, daß nach dem Protest des englischen Botschafters und des amerikanischen Geschäftsträgers in Sofia die bulgarische Regierung eine große Anzahl Verhafteter in Freiheit gesetzt hätte.

London und Sofia.

v.D. London, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der bulgarische Gesandte Stürmunt hatte gestern Abend im Foreign Office eine lange Besprechung, wobei er Mitteilungen über die Besprechungen mit dem polnischen Außenminister Strzinski und dem tschechischen Außenminister Benesch machte...

v.D. London, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, die rumänische Regierung habe sich den Protesten angeschlossen, welche Serbien und Griechenland gegen die Erfüllung der bulgarischen Bitte zur Verstärkung des Heeres erhoben hatten...

Entspannung zwischen Serbien und Bulgarien.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Belgrader Meldung des „Memor Herald“ kann der bulgarisch-südslawische Zwischenfall als beigelegt gelten...

Entspannung zwischen Serbien und Bulgarien.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Belgrader Meldung des „Memor Herald“ kann der bulgarisch-südslawische Zwischenfall als beigelegt gelten...

Entspannung zwischen Serbien und Bulgarien.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Belgrader Meldung des „Memor Herald“ kann der bulgarisch-südslawische Zwischenfall als beigelegt gelten...

Entspannung zwischen Serbien und Bulgarien.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Belgrader Meldung des „Memor Herald“ kann der bulgarisch-südslawische Zwischenfall als beigelegt gelten...

Entspannung zwischen Serbien und Bulgarien.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Belgrader Meldung des „Memor Herald“ kann der bulgarisch-südslawische Zwischenfall als beigelegt gelten...

Umichau.

25. April 1925.

Wir sind unversehens wieder in Zeitläufe mit allgemeiner Hochspannung hineingeraten und das Werden und Sprechen im Reiche der Frühlingsnatur findet ihr getreues Spiegelbild in der politischen Aktivität, die sich allenthalben auf unserem alten Kontinent bemerkbar macht...

Umichau.

25. April 1925.

Wenn die Anzeichen nicht trügen, werden wohl in den nächsten Wochen die jetzigen französischen Regierungsmänner in London ihre Bittentrate abgeben. Um eine Höflichkeitssolite wird es sich nur in allerletzter Linie handeln, auch nicht darum, um wieder vor aller Welt die „Herzlichkeit der französisch-englischen Freundschaft“ zu dokumentieren...

Umichau.

25. April 1925.

Ob nun die alliierte Konferenz — wenn sie zustande kommt — die Frage des Sicherheitspactes einer entscheidenden Klärung näher bringt, muß man bis jetzt noch füglich bezweifeln. Immer mehr erweist sich das kleine und doch so großprohigie Polen als ein Hemmschuh für die reibungslose Befriedung Europas...

Umichau.

25. April 1925.

Nach Zeitungsmedlungen plant die bulgarische Regierung auf Grund der Untersuchungsergebnisse die Auslieferung von Todoroff und Dhoff.

Am Vorabend der Entscheidung.

Wirtschaft und Präsidentenwahl.

Ein Brief Cunos an Jarres.

U. Berlin, 24. April. (Drahtbericht.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht in ihrer heutigen Abendausgabe folgendes Schreiben des früheren Reichszanklers und Generaldirektors Cuno an Herr Dr. Jarres:

Sehr geehrter Herr Jarres! Ich danke Ihnen vielmals für Ihre freundlichen Zeilen vom 17. cr., die ich bisher unbeantwortet ließ, weil ich hoffte, Sie in Hannover am Sonntag zu treffen. Leider waren Sie verhindert, dort zu sein, sonst würde ich Ihnen unmittelbar und mündlich haben sagen können, wie tief ich durch den Besuch und das Zusammensein mit dem Feldmarschall beeindruckt bin. Wie auch Sie richtig annehmen, ist

Hindenburg frisch, tatkräftig und völlig unabhängig und bietet die sichere Gewähr, daß er sich bei der Führung der Geschäfte des Reichspräsidenten von der Parteiwirtschaft freimachen und die Geschäfte unter Ausschaltung irgendwelcher Hintermänner mit eigener Hand führen wird. Er übersteht die gegenwärtige inner- und außenpolitische Lage mit absoluter Klarheit und ist gewillt, die Zukunft des Reiches in friedlichem Aufbau und auf Grund der bestehenden Verträge und Zusagen sicherzustellen und damit zur Wiederherstellung der Ordnung in der Welt den deutschen Anteil beizutragen.

Das Inland und das Ausland würden in ihm die beste Gewähr für eine stetige und ruhige Entwicklung des deutschen Aufbaues haben.

Damit beantwortet sich die Frage, ob den in einem Teil der ausländischen Presse hervorgerufenen Bedenken gegen Hindenburg irgendwelches Gewicht beizulegen ist, von selbst. Ich halte diese Bedenken für abwegig und glaube, daß sie entweder von Kreisen, die dem sogenannten Volksblock nahestehen, bestellst oder von dem Wissen distanzieren, Deutschland nicht wieder in den Konzern der an der Weltwirtschaft beteiligten Staaten eintreten zu lassen. Wir in der Schiffahrt haben den Wiederanlauf, der wirklich von Grund auf erfolgrichtig war, in Angriff genommen und zu einem bescheidenen Teil durchgeführt, lediglich nach eigenem besten Ermessen und ohne uns dabei von ausländischen Wünschen abhängig zu machen. Indem wir hierbei rein sachlich und unpolitisch vorgehen, haben wir erreicht, daß die deutsche Handelslage in der Welt wieder erhellen ist und gesucht wird. Wir haben uns auf fast allen Fahrgebieten mit den Reedern jeder Nationalität zu gemeinsamen Konferenzen über Dienst- und Ratenfragen zusammengefunden und arbeiten einmütig und aktiv in diesen mit. Damit dienen wir am besten den eigenen Interessen und den Interessen der fremden Länder, denen nichts daran gelegen sein kann, auf ihren Fahrgebieten, wenn auch schwache Dampfer bekämfen zu müssen. Technisch liegt es auf dem Gebiete der Gesamtwirtschaft und auf dem Sondergebiete der Kredite.

Der ausländische Geldgeber hat das Interesse daran, daß ihm Kapital und Finanzdienst sichergestellt wird. Das setzt voraus, daß in Deutschland Ordnung herrscht und daß der deutsche Markt als Produktions- und Absatzgebiet wieder belebt wird.

Das aber kann nur geschehen, wenn die Verknüpfung der deutschen Interessen so eng wie möglich mit der ausländischen Wirtschaft erfolgt, und wenn im Innern Bedingungen herrschen, unter denen eine erfolgreiche Arbeit in der Wirtschaft möglich ist. Die Bedingungen werden in Frage gestellt werden, wenn wir die Führung der deutschen Angelegenheiten Parteien überlassen, die sich in der Vergangenheit ständig mehr nach den Wünschen des Auslandes als nach eigenen Interessen gerichtet haben. Das würde eintreten, wenn der Kandidat des Volksblocks gewählt wird. Dabei habe ich gegen ihn weder als Menschen noch als Charakter etwas einzuwenden; um so mehr gegen seine politische Einstellung. Eine Hand, die — wie wir zu unserem bitteren Nachteil in der Wirtschaft erfahren haben — nimmermehr seit Jahresfrist uns von Regierungs- zu Regierungs- treue getrieben hat, ohne sie zu lösen und dann das gleiche in Preußen vollbrachte, kann nicht das Steuer des Reiches mit der Sicherheit, Ruhe und Selbstständigkeit führen, die für eine Konsolidierung unserer innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unbedingt erforderlich ist, wenn wir nach innen und nach außen vorwärts kommen wollen.

Auch der Umstand, daß ich, wie Sie wissen, praktischer Katholik bin, ändert an meiner Auffassung nichts. Ich erkenne als solcher nachdrücklich an, was das Zentrum in jahrzehntelanger Arbeit für den Katholizismus getan hat, aber der Weg, den die Partei durch den Zusammenstoß mit den Sozialdemokraten betreten hat, ist für mich unannehmbar. Denn so wenig Wasser mit dem Feuer gemischt

werden kann, so wenig kann ich mir von einem Zusammengehen einer christlichen und einer antichristlichen Partei Gutes versprechen.

Die Tatsache, daß Preußen der sozialdemokratischen Partei ausgeliefert worden ist, und der Umstand, daß Marx nur gewählt werden kann, wenn zwei Drittel seiner Stimmen ihm aus dem sozialdemokratischen Lager zufallen, muß zu einer dauernden Abhängigkeit seiner Politik von sozialdemokratischen Wünschen führen.

Diese Abhängigkeit ist aber nicht nur vom nationalen Standpunkt aus unerträglich, sondern auch für die christlichen Interessen unseres Volkes verhängnisvoll. Deshalb glaube ich, daß es Gewissenspflicht eines nationalen deutschen Katholiken ist, die Stimme dem Kandidaten des Volksblocks zu geben.

Ich wollte nicht verfehlen, Ihnen meine Meinung ganz offen mitzuteilen, umso mehr, als ich hoffe, daß ich hierin mit Ihnen in vollem Einverständnis mich befinde.

Illustrierte Badische Presse

Die Bilder der Woche

Unsere große Wochenbeilage liegt der heutigen Abendausgabe bei.

Bez. gepreßt der „Badischen Presse“ mit Bilderbeilage monatlich M. 2.60 frei Haus.

Das Fiasko einer Lüge.

Eine Erklärung des amerikanischen Schatzamts.

P.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine amerikanische Zeitungsgesellschaft, deren sich der „Newport Herald“ bedient, meldet, daß im amerikanischen Schatzamt erklärt wurde, daß die deutsche Wahl in der internationalen Kreditfrage nichts ändern würde.

Hiermit bricht also wieder einmal eine Lüge in sich zusammen. Daß der „Newport Herald“ zu diesem Geständnis sich entschloß, ist um so bemerkenswerter, als er sich noch bis in die letzten Tage in der fürnehmsten Weise gegen Hindenburg ausgesprochen hatte.

* New York, 25. April. (Kabeldienst.) Der Vertreter der Telegraphen-Union hatte Gelegenheit, mit führenden Bankleuten, darunter mit allen maßgebenden Persönlichkeiten der Wallstreet über den Eindruck der deutschen Wahlen und ihre Auswirkung auf die Anleihepolitik zu sprechen. Nach den Informationen, die von Morgan, Kuhn, Speyer, Equitable Trust und Dillon Read stammen, kann auf das bestimmte gesagt werden, daß nicht einer ernstlich mit der Umstellung der Anleihepolitik rechnet, falls Hindenburg gewählt wird. Dillon Read glaubt nicht, daß die Wahl Hindenburgs die amerikanischen Bankiers derart beeinflussen wird, daß eine Veränderung der Anleihepolitik erwartet werden könne. Man erklärt einen großen Fehler darin, daß die deutschen Zeitungen so tun, als ob die Wahl Wallstreet einschneidend berühre. Gute deutsche Firmen würden auch nach einer Wahl Hindenburgs wie bisher Anleihen erhalten.

Paris, 25. April. (Drahtbericht.) Das Kriegsergebot hat den Gasthausbesitzer Sobel in Abwesenheit zum Tode verurteilt, weil er am 2. Oktober 1914 einen französischen Sergeanten, der bei ihm beschäftigt war, aus nächster Nähe durch einen Gewehrstoß getötet haben soll.

Die Situation.

Von Hans Bauer.

Peter geht auf den Tanzsaal. Er guckt sich den Betrieb erst eine Weile an. Dann geht er auf eine Dame zu, verbeugt sich leicht vor ihr. Bittet sie durch diese Verbeugung, seine Tanzpartnerin zu sein.

Sie schüttelt ihm keinen Wunsch ab. Es bedeutet dies, daß sie keinen Wert auf seine Partnerschaft legt, daß ihr irgend etwas an ihm so wenig behagt, daß sie sich keinen Genuß von einem Tanz mit ihm verspricht. Während er durch seine Verbeugung zu erkennen gab, daß er keine Bedenken dagegen hatte, sie während einer Tanzpause von fünf Minuten in seinen Armen zu halten, betonte sie durch ihre Ablehnung, daß sie ihn für keinen ebenbürtigen Partner halte.

Weiter wendete sich wieder ab von ihr. Im Gefühl des Unterlegenseins. Sie sollte Ansprüche an ihre Tänzer, denen er nicht genügt. So und so vielen andern hat sie die Tour nicht abgesehen. Er hat das beobachtet. Er hat die Bedingungen, die sie zu stellen pflegt, nicht erfüllt. Es ist mit ihm nicht zureichend gewesen.

Es ist nicht kränkend an sich. Es verleiht dies nichts Innerliches. Peters Selbstbehauptung ist nicht abhängig von dem unumtötelichen Mißspruch einer beliebigen Frau. Von einem Mißspruch noch dazu, dessen Bemerkendes nur Außerliches meint.

In diesem besonderen Falle ist trotzdem seine Manneswürde an miniaturen beleidigt worden.

Wier Tage später lehnt Peter im Postersstuhl seines Bureaus und prüft Stenotypistinnen, die auf ein Inserat hin sich bei ihm vorstellen.

Als er die fünfte geprüft und gefunden hat, daß sie so wenig wie die andern seinen verwöhnten Wünschen genügt, tritt in sein Kontor ... nun, noch ein junges Mädchen, Neues.

Sie grüßt höflich. Beugt auf ihre Mienen vorkommende Höflichkeit Klappert herunter: „Ich möchte mir erlauben, auf das Inserat hin vorzustellen zu werden.“

Und wie sie so weit ist, wagt Peter, daß sie ihn wieder erkennt. Ein leiser Schrei huscht über ihr Auge. Beherrscht, aber dennoch um Nuancen verändert, vollendet sie:

... in dem eine Stenotypistin gesucht wird.“ Jetzt soll Peter entscheiden. Jetzt bietet sie an. Jetzt verbeugt sie sich.

Peter hat das Gefühl, daß einem von ihnen beiden die Situation namenlos peinlich sein müßte.

Eine äußerste Beklemmung herrscht. Eine soziale Ueberlegenheit kollidiert mit einer andern.

Es ist nicht so, daß Peter einen kleinen Triumph erlebt, daß er triumphiert. Jetzt darf ich mich renanzieren! Es sieht für ihn keinen Augenblick im Zweifel, daß er sachlich sein, objektiv prüfen muß, daß kein Wort über das Vergangene hier fallen darf. Es ist nur die Frage in ihm aufgesprungen: Wer ist der Blamierte?

Peter ahnt dunkel, daß jetzt einer von ihnen beiden eine Nieder-

lage erleidet. Aber er weiß nicht, wer. Und er hat das Gefühl, daß in ihr auch diese Ungewißheit aufricht.

Sie hatte ihn nicht als Tänzer gewollt. Er war ihr nicht gleichwertig erschienen. Jetzt stellt sich heraus, daß sie ihm sozial nicht gleichwertig war. ... Deut diese soziale Ueberlegenheit die körperliche Unterlegenheit auf, macht umgekehrt die Nachwirkung des Unterlegenseins damals die soziale Ueberlegenheit lächerlich? Verhärten sich die Ueberlegenheiten gar nicht? Welche Ueberlegenheit ist bedeutungsvoller, welche zählt, auf den Generalnennern Menschenwert transformiert, mehr?

Die körperliche Ueberlegenheit ist ursprünglicher, wuchtiger, die soziale fundierter, auswirkungsfähiger.

Peter engagerte nicht. Sie war unzulänglich. Aber er grüßelt heute noch darüber wem die Situation peinlich sein müssen. Und ... ja ... und ob sie überhaupt peinlich war.

In den Vatikanischen Druckerei. Die Buchdruckerkunst wird wohl an weniger Orten der Welt so fleißig und in so großem Maßstab geübt wie im Vatikan. Die päpstliche Druckerei, die bereits seit fast 350 Jahren besteht, hat in der italienischen Druckgeschichte stets eine große Rolle gespielt. Der berühmte Name des bedeutendsten italienischen Buchdruckers Aldus Manutius ist eng mit der vatikanischen Druckerei verknüpft, und der Wiederbeleber der Druckkunst in Italien Bononi erhielt hier seine Ausbildung. Wie einem Ausfall im Korrespondenz für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer zu entnehmen ist, beschäftigte sich die Druckerei zunächst mit der Herausgabe der Werke der Kirchenväter und wurde im 17. und 18. Jahrhundert bedeutend vergrößert. 1825 wurde die Vatikan-Druckerei reorganisiert und der Betrieb in ein eigenes Gebäude verlegt. Das prächtige Gebäude, in dem sich die Druckerei jetzt befindet, schuf Pius X., und er stattete die einzelnen Abteilungen mit den modernsten Maschinen aus. Die Anstalt verfügt jetzt über sieben Linotype-Schreibmaschinen und über die neuesten Schnellpressen. Ein Teil des Gebäudes ist für die Geheimdruckerei bestimmt, in der alle Drucksachen hergestellt werden, die sich mit der Kirchenorganisation und den privaten Angelegenheiten des Vatikans befassen, sowie die Protokolle der kirchlichen Tagungen. Im Erdgeschoss werden die Ausgaben der Vatikan, Gebetsbücher und Propaganda-Literatur in fast allen Sprachen der Welt von Patres gesetzt. Die Handsetzer widmet sich Sonderarbeiten wie z. B. dem französisch-deutschen Wörterbuch und der Musikgeschichte der Ordre der Universität, die hier hergestellt werden muß, weil keine andere Druckerei die alten Zeichen und Noten besitzt. In der Bibliothek der Druckerei ist alles vereinigt, was seit dem 15. Jahrhundert an geistlichen Druckwerken erschienen ist.

Emil Nikolaus von Reznicek.

Zur Erstaufführung seiner Oper „Holofernes“ im Badischen Landesheater.

Am Ostermontag des Jahres 1895 kam an unserer Bühne die Lustspieloper „Donna Diana“ zur reichsdeutschen Uraufführung. Felix Mottl, der geniale Dirigent, Frau Mottl und A. Gerhäuser in den tragenden Rollen, führten diese abseits von Meisterfingerwegen

Die Wandlung der Auslandsstimmung.

F.H. Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Jules Sauerwein sagt heute im „Matin“ über die Reichspräsidentenwahl, die Wahl Hindenburgs sei möglich. Das Ergebnis des Wahlganges wäre zwar zu Gunsten von Marx, aber das mythische Ansehen des Reichspräsidenten würde alle Berechnungen über den Saufen werfen. Ueber Hindenburgs Wahl besteht kein Zweifel mehr.

Sauerwein macht die Franzosen darauf aufmerksam, daß sie die Wahl nicht als eine Katastrophe betrachten sollten.

denn wenn man im Gegensatz dazu die Wahl von Marx als einen Sieg betrachte, so wäre dies übertrieben. Welcher Partei der Präsident angehören würde, an der Situation wenig ändern. Der Artikel führt den Titel: „Der Triumph Hindenburgs wäre für Deutschland viel gefährlicher als für Frankreich“. Er hat keinen Wert insofern, als er sich von den Drohungen, die man zur Zeit Herriots fortwährend lesen mußte, fernhält. Man betrachte, was durchaus torrefest ist, die Reichspräsidentenwahl als innere Angelegenheit Deutschlands, zu der man in keiner Weise Stellung nimmt.

v.D. London, 25. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der „Daily Express“ hatte gestern abend die durch Rundfunk verbreitete Rede Hindenburgs wörtlich in London aufgefunden und gibt sie heute morgen wieder. Jedes einzelne Wort war deutlich erkennbar. Die Blätter bringen auch heute wieder lange Telegramme über die Aussichten der Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl. Die meisten von ihnen rechnen mit einem Erfolg des Feldmarschalls, während einige glauben, daß die „Nationalisten“ eine bedenkliche Niederlage erleiden würden. Heute werden mit einer Ausnahme keine Artikel über Hindenburg veröffentlicht; nur die „Daily News“ befassen sich mit dieser Sache.

Eine zurückgenommene Beleidigung.

U. Berlin, 25. April. (Drahtbericht.) Außenminister Dr. Stresemann hat von dem Major a. D. Frigge aus Saalfeld an der Saale, der gegen ihn bei einer Unterhaltung nach einer Wahlausführung in Saalfeld den Vorwurf des Landesverrats erhoben hatte, und gegen den ein Beleidigungsverfahren des Reichsministers eingeleitet worden ist, folgenden Telegramm erhalten:

„Mit dem Ausdruck des Bedauerns nehme ich das Wort „Landesverrat“, das von mir mit Bezug auf den Sicherheitspakt geäußert worden ist, zurück. Fallschmelzungen gegenüber stelle ich fest, daß der Ausdruck überhaupt nur in einer privaten Unterhaltung beim Verlassen einer Wahlausführung geäußert ist. Ich bitte um Bekanntheit und Zurücknahme der Klage. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebent Major a. D. Frigge.“

Reichsminister Dr. Stresemann, der arundmäßig bereit ist, die Klage nach dieser Erklärung des Majors Frigge zurückzunehmen, hat seinen Anwalt mit den erforderlichen Schritten beauftragt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landesmetwörter Karte

Stationen	Höhe über Meeresebene	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Wetzheim	...	7	13	4	halb bedekt
Königsstuhl	784,7	4	13	4	bedekt
Karlsruhe	147	7	13	4	bedekt
Baden-Baden	755,8	7	9	4	bedekt
Badenweiler	...	3	7	1	bedekt
St. Gallen	766,5	2	8	2	bedekt
Willingen	...	1	8	2	bedekt
Wetterstein	644,2	2	8	2	bedekt

Allgemeine Witterungsübersicht. Die über dem Nordmeer in Ruhe verharrende Zyclone drängt in Verbindung mit einem Tief über Oberitalien das Hochdruckgebiet wieder nach Südwesten zurück. Ueber Schottland bis weit südlich von Island liegt eine Regenfront, die uns bis Montag erreicht haben wird. Auch für morgen muß noch mit der Fortdauer des ziemlich kühlen Wetters bei meist bedecktem Himmel und Eitrdregen gerechnet werden.

Wetterausichten für Sonntag, 26. April. Meist bedekt, für die Jahreszeit kühl, zeitweise leichtere Eitrdregen, westliche bis nordwestliche Winde. — Montag, 27. April: Bessere Regenfälle.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 25. April, morg. 6 Uhr: 1.42 m, gest. 5 cm.
 Kehl, 25. April, morg. 6 Uhr: 2.74 m, gef. 6 cm.
 Magau, 25. April, morg. 6 Uhr: 4.38 m, gef. 12 cm.
 Mannheim, 25. April, morg. 6 Uhr: 3.60 m, gef. 15 cm.

stehende Musikkomödie einem kühnen Erfolg entgegen. Sie machte mit einem Schläge den Namen des bis dahin kaum geachteten Emil Nikolaus von Reznicek berühmt und führte seine Oper über die meisten deutschen Bühnen. Man bewundert auch heute noch die charmante Dialogmelodie, den prägnanten Plianderton und die Lebhaftigkeit und Beweglichkeit im Orchester. Die Ouvertüre dazu, ein Meisterstück der leichtfertigen Kunst, hat sich über die ganze Welt verbreitet. Nach über einem halben Jahrhundert, vor Weihnachten 1902, brachte Felix Mottl mit gleichem Erfolg den „Zill Eulenspiegel“ des Komponisten zur Uraufführung. In der Zwischenzeit war Reznicek als erster Hofkapellmeister am Nationaltheater in Mannheim tätig.

Er wurde am 4. Mai 1860 in Wien als Sohn des Feldmarschall-Leutnants Joseph von Reznicek, eines bekannten österreichischen Truppenführers der jähiger Jahre, geboren. Väter und Onkel komponierte er in aller Stille bereits im Alter von 13 Jahren und wurde gegen den Willen seiner Eltern Musiker. Nach Evidenzjahre wid er jahrelang durch die inneren und äußeren Leiden der entzündungreichen Kapellmeister an kleinen und kleinsten Bühnen geführt, leitete nach seiner Mannheim' er Zeit Konzerte in Hagens Hall in London, wird Opernkapellmeister in Warrchau, dann an Hans Gregors „Komischer Oper“ in Berlin. Seit 1919 ist er Mitglied der Akademie der Künste und Lehrer an der staatlichen Hochschule für Musik in Berlin.

Fast ein Fünfziger, schreibt er dann seine Hauptwerke nieder. Die großen Orchesterwerke, die symphonischen Dichtungen „Schlemihl“ und „Der Sieger“, entstehen, und wohl die bedeutendste, weil über die Lebensart des Komponisten aufschlußreichste Oper „Kitter Blaubart“ in der eigenartigen textlichen Fassung von Herbert Eulenberg.

Nun werden wir morgen die Erstaufführung seiner neuesten Oper „Holofernes“ erleben. Diese Schöpfung ist vor drei Jahren niedergeschrieben und sollte ursprünglich „Judith“ heißen.

Die Idee der musikalischen Konzeption empfang er aus Hebbels „Judith“. Er drängte die fünf Akte dieser großen Tragödie in zwei zusammen. Der erste Akt ist gleichsam nur die Exposition zur ersten Hälfte des zweiten Aktes, zum Holofernes-Akt. Der Schlußteil scheint mehr als Nachspiel geacht. Holofernes ist von dem Bearbeiter für den musikalischen Gebrauch stark in den Vordergrund gerückt, auch sind ihm einzelne, von Friedrich Hebel stark und schneidend beleuchtete Charakterzüge abgetrennt. Die Szene des ersten Aktes ist das belagerte Bethulien, der Hauptakt spielt im Prunkthall des Holofernes, das Schlußbild in dem befreiten Bethulien. Die Musik ist in die übliche Besetzung des modernen Orchesters geteilt und betont das Lokalfolorit durch Verwendung synagogaler Melodien und anderer hebräischer Motive. Aus dem dramatischen Fluß des Gesanges heben sich einige geschlossene Stücke ab: die Arie der Judith, die große Szene des Holofernes, ein orientalischer Tanz und die Krone der Oper, das pathetische Trinklied „Der Wein ha ha! Der blutrote, funkelnde Wein“. Doch hierüber wird nach der Erstaufführung zu sprechen sein.

Der Komponist selbst möge den Charakter seines Werkes an deuten: „Ich wollte eine Oper schreiben und nicht als eine Oper, mit allen Vorzügen und Mängeln dieser vom künstlerischen Standpunkt so viel umstrittenen Form.“

Die deutschen Pilger in Rom.

Von Curt Bauer.

Etwas hundert Pilgerzüge mit je einigen hundert Personen werden allmählich aus Deutschland während des Heiligen Jahres erwartet. Unter ihnen befinden sich alle sozialen Stände und Berufe vereint, die alle das eine Ziel haben, Rom zu sehen und den Segen des Papstes zu erlangen.

Da die Pilger in Zügen von 200 bis 300 in Rom einreisen, so müssen sorgfältige Vorbereitungen für ihre Unterbringung und Führung getroffen werden. Bis Florenz reist ihnen ein Abgesandter der Mitropa entgegen, der sie im Eisenbahnzuge sammelt und zusammenführt.

Am andern Morgen gilt der erste Besuch der Pilger S. Pietro. Man verlässt sich am deutschen Campo Santo beim Vatikan. Es gilt gerade der Mittelpunkt des berühmten Heronischen Parks, in dem die beiden Apostel Petrus und Paulus ihr Martyrium erlitten.

Vor der Audienz beim Heiligen Vater haben die Pilger Gelegenheit, der päpstlichen Messe in der Sala Ducale beizuwohnen. Das dürfte wohl der feierlichsten Augenblick in ihrem Romaufenthalte sein. Bei der darauffolgenden Audienz erscheinen die Frauen in geschlossenen schwarzen Kleidern mit schwarzen Schleieren und die Männer in dunklen Anzügen.

Da die Pilger nach der Teilnahme an einer H. Messe und Generalbeichte in der deutschen Anstaltskirche verpflegt sind, so bleibt während ihres hiesigen Aufenthaltes in Rom nicht sehr viel Zeit zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten übrig. Aber auch zum Besuch der wichtigsten Stätten bedarf es einer fleißigen Kraftanstrengung, und doch eine Pilgerfahrt nach Rom ist keinesfalls eine Entbehrung.

Der Mensch als Brief.

Ein vornehmer Bürger San Franciscos wollte rasch einen Dampfer erreichen, der von Newport nach Cherbourg fuhr. Er hat den Führer eines Postflugzeuges, das die Post zwischen den beiden Städten vermittelte, ihn annehmen lassen. Es werden sonst in diesen Flugzeugen niemals Personen befördert, aber dies eine Mal machte man mit dem vornehmen Kalifornier eine Ausnahme.

Stirichung des Raubmörders Engelhardt.

Kasseler Anzeiger, 25. April. Heute früh 7 Uhr wurde durch den Kasseler Richter aus München der Tegner Emil Engelhardt

Der Tau des Todes.

Der chemische Zukunftsriegel.

Von Walter von Knilling.

Unter dieser Überschrift wurde kürzlich in den amerikanischen Zeitungen von einem neuen Gasstammfahrschein berichtet, das aus Blausäure über eine moderne Großtafel ausgetrieben, innerhalb kürzester Zeit dort alles Leben vernichten könnte.

Auf der Erfindungskonferenz von Washington 1922 wurde die Verwendung giftiger Gase bei Kriegshandlungen verboten. Trotzdem haben die an diesem Beschluß beteiligten Mächte, allen voran die Vereinigten Staaten in stiller, aber um so intensiverer Arbeit ihre chemischen Rüstungen für den Zukunftskrieg fortgesetzt.

Die Zahl der verwendeten Kampfstoffe ist bedeutend kleiner, als wie gewöhnlich angenommen wird. Gift und Reizwirkung allein genügen noch nicht, vielmehr spielen noch eine ganze Reihe anderer Eigenschaften wie Ipe, Gewicht, Flüchtigkeit, Wahrnehmbarkeit durch Gesicht und Geruch, Widerstand gegen Witterungseinflüsse usw. eine ausschlaggebende Rolle.

Die Reizstoffe sollen den Gegner nur vorübergehend außer Gefecht setzen und niederhalten, möglichst auch seines Gasdampfes berauben. Dabei müssen sie bereits in ganz geringer Konzentration eine momentane heftige Reizung der Augen und Atmungsorgane hervorrufen.

Die Giftstoffe haben den Zweck, den Gegner zu vernichten oder wenigstens dauernd zu lähmen. Je nach der Verwendung im Angriff oder bei der Verteidigung müssen noch weiter differenzierte Ansprüche gestellt werden.

Als Gaskreuzkampfstoffe eignen sich Verbindungen, die bereits bei mäßiger Konzentration schwere, langandauernde Gesundheitsstörungen bezw. den Tod zur Folge haben. Ihre Flüchtigkeit soll so groß sein, daß nach längstens 2 Stunden der mit ihnen belegte Geländebereich wieder ohne Gefahr betretbar ist.

hardt aus Kasseler Anzeiger, der durch das Urteil des höchsten Schwurgerichts vom 20. Januar l. J. wegen Ermordung und Beraubung des Adichters Karl Sprenger zum Tode verurteilt worden war, im Hofe des Gerichtsgefängnisses hingerichtet.

Bootsunfall auf der Ruhr.

Sattingen, 25. April. Drei Schüler aus Bochum ruderten in einem Kahn auf die Ruhr hinaus. Aus unbekannter Ursache trieb er über das einen Meter hohe Wehr oberhalb der Winger-Wehrbrücke ohne umzuschlagen. Erst beim Anprall gegen einen Brückenpfeiler stürzte das Boot um. Zwei Schüler sind ertrunken, der dritte konnte sich ans Ufer retten. Die Leichen sind noch nicht geborgen worden.

Flugzeugabsturz bei Dlmütz.

Dlmütz, 25. April. Ein schweres Fliegerflugzeug ereignete sich bei Dlmütz. Ein Militärflugzeug stürzte aus großer Höhe ab. Der Flieger wurde schwer verletzt, das Flugzeug zertrümmert.

Großfeuer bei der A. G. S.

Wetzlar, 26. April. Vorgestern abend brach in der Schmelzerei der A. G. S. Wetzlar, Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Die Feuerwehrt, die von verschiedenen Seiten alarmiert wurde, rückte mit mehreren Blöcken an. Unter den größten Schwierigkeiten gelang es ihr in später Nachtstunden das Feuer auf einen Seitenflügel zu beschränken. Drei Arbeiter und ein Feuerwehmann erlitten schwere Rauchvergiftungen. Als Entstehungs-

Als dritte typische Gruppe haben wir nun noch die Gaskreuzkampfstoffe. Sie stellen ein ausgeprochenes Verteidigungsmittel dar und sollen große Geländebereiche für lange Zeit unbetretbar machen. Als einzigen im Weltkriege zur Anwendung gelangenen Vertreter haben wir hier das von den Deutschen eingeführte Senfgas. Der Name kommt von seinem schwachen, an Senföl erinnernden Geruch. Seine Wirkung erstreckt sich nicht nur auf die Augen und Atmungsorgane, vielmehr vermag es unter Durchdringung der Kleider und Stiefel am ganzen Körper Reizungserregungen hervorzurufen, deren Heilung einen wochen- bis monatelangen Zeitraum beansprucht.

Was lassen sich nun aus den angeführten Tatsachen für Schlüsse für die Zukunft ziehen? Die Gasstammfahrschein werden in einem künftigen Kriege sowohl in Bezug auf Masseneinsatz wie auf Wirkung immerhin ein bedeutendes Verteidigungsmittel sein.

Zusammenfassend läßt sich also sagen: Der Besitz eines dem Gegner unbekannt, seinen Gasdampf illusorisch machenden chemischen Kampfmittels wird im Zukunftskriege einen kaum mehr einzuholenden Vorteil bedeuten. Hätten also bei der anerkannten Überlegenheit der Deutschen Chemischen Wissenschaft die französischen Schreie nach Sicherung doch eine Berechtigung? Mit nicht! Denn ohne Artillerie, Tanks, Minenwerfer, Flugzeuge um ohne entsprechende Vorbereitung für umgehenden Masseneinsatz, schließlich ohne eingehende Ausbildung der Führung wie des einzelnen Mannes — nützt die genialste Erfindung unserer Chemiker dem deutschen Volke soviel, wie einen in der Wüste Verdurstenden ein Saß voll Gold. Der wahrhaft keuschliche Gedanke aber, den „Tau des Todes“ auf die Menschenanbänkungen in den Großstädten herabregnen zu lassen, dürfte zwar vom chemischen und technischen Standpunkt aus verwirklicht werden können, vom militärischen aus aber Gott sein Dank eine Utopie bleiben.

ursache des Brandes wird Entzündung von Heizöfen in der Schmelzerei und im ersten Zwischengebäude angegeben.

Du kennst keine schlechten Straßen mehr,

wenn Du „Conti-Ballon“ fährst. Dieser hervorragende Niederdruck-Reifen gestattet auch auf schlechtesten Wegen vollste Geschwindigkeit, schon sowohl Wagen wie Insassen und vermindert die Reparaturkosten.



(Fähr nach der „Conti-Mil-Sta-Behälter“)

Pianos-Harmoniums

erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen.

KARL LANG

Kaiserstraße 167/1, Telefon 1073, Salmann-Verlag.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. April 1925.

Die Reichspräsidentenwahl am Sonntag.

Beginnt um 9 Uhr und endet abends 6 Uhr. Die Wahlzeit ist also nicht von 8 bis 5 Uhr, wie es eigentlich lt. Reichsstimmordnung hätte der Fall sein müssen; vor kurzem hat die Reichsregierung als Wahlzeit wieder 9-6 Uhr bestimmt. Man komme nicht erst kurz vor Schluss der Wahl; über die Mittagszeit ist die Beteiligung am geringsten, jedoch in dieser Zeit das Wählen schnell vor sich geht. Man lasse sich nicht etwa durch Regenwetter am Vormittag dazu verleiten, das Wählen auf den Nachmittag zu verschieben. Man läuft sonst Gefahr, lange warten zu müssen, zumal die Wahlbeteiligung vermutlich größer sein wird als beim ersten Wahlgang.

In der Einteilung der Stadt in Stimmbezirke und der Unterbringung der Wahllokale hat sich nichts geändert. Plakate über die Einteilung der Stadt in Stimmbezirke sind wieder an den Plakatsäulen angehängt; sie sind auch ausgehängt an den Polizeiwachen und in den Wahlgebäuden. Das Verfahren bei der Wahl selbst ist das gleiche wie bei den letzten Wahlen. Man erhält beim Betreten des Wahlraums — darauf achten, daß man nicht ins falsche Zimmer gerät — von der Aufsichtsperson den amtlichen Wahlumschlag und den amtlichen Stimmzettel, der die zugelassenen 3 Wahlvorschlüsse enthält. Auf jeder Zeile steht der Name eines Anwärters und rechts daneben wieder der Kreis für die Kennzeichnung. Im Kreis des Anwärters, den man wählen will, wird ein Zeichen angebracht, möglichst ein X. Wer das Zeichen über den Kreis hinaus, nach oben oder unten, so weit verlängert, daß abends die Wahlkommission nicht weiß, welchem Anwärter das Zeichen nur gelten soll, hat damit seinen Stimmzettel ungültig gemacht — ebenso der, der gar kein Kennzeichen anbringt.

Wer seine Stimme keinem der 3 Anwärter, aber einer anderen Person geben will, hat in das am unteren Ende des Stimmzettels für diesen Zweck freigelassene Feld den Namen dieser Person einzutragen, möglichst auch Vornamen, Stand oder Beruf und Wohnort. Dies freigelassene Feld darf also nur zu diesem Zweck benutzt werden. Wenn einer der 3 Wahlvorschlüsse kenntlich gemacht ist, so ist in das freigelassene Feld nichts einzutragen.

Die Kennzeichnung eines Stimmzettels nimmt man am besten mit seinem eigenen Bleistift vor. Für den, der ihn versehen haben sollte, ist in der Wahlzelle ein Bleistift an einem Bindfaden angebracht. Sollte es versehentlich fehlen, dann Aufsichtsperson um Ersatz bitten. Wer mit seinem eigenen Bleistift das Kennzeichen anbringen will, halte ihn schon vor Betreten des Wahlraums bereit, ebenso seine Brille, wer ihrer beim Schreiben bedarf. Wer erst in der Wahlzelle danach suchen muß, findet gewöhnlich vor Aufregung gar nichts und hält das Wahlgeschäft sehr auf. Wenn das Kennzeichen des Stimmzettels verunglückt, ersuche Aufsichtsperson um einen anderen.

In den Wahlumschlag nur den gekennzeichneten amtlichen Stimmzettel stecken und sonst nichts (selbstverständlich auch nicht die Ausweiskarte). Hat man den Stimmzettel in den Umschlag, der nicht zu schließen ist, gesteckt, so verläßt man die Wahlzelle, tritt an den Vorstandstisch heran, zeigt seine Ausweiskarte, die man unbedingt zur Hand haben muß vor. Ist der Wähler in der Karte gefunden, so übergibt man dem Wahlvorsteher den Wahlumschlag; man darf ihn also nicht selbst in die Urne stecken.

Wer sich einen Stimmzettel ausstellen läßt, kann nur mit diesem wählen. Gültig sind aber nur Stimmzettel auf totem Papier. Also möglichst früh zur Wahl! Ausweiskarte nicht vergessen! Anderenfalls muß anderer genügender Ausweis zur Hand sein, da der Wahlvorsteher Ausweis verlangen kann. Wer glaubt, in der Wählerliste stehen zu müssen, vom Wahlvorstand jedoch darin nicht gefunden wird, wende sich sofort an die städtische Wahlgeschäftsstelle (Jähringerstr. 95), aber nur mit genügendem Personalausweis.

Die Anfahrt des Karlsruher Motorfahrer-Vereins e. V. (F. M. V.) am Sonntag, den 26. April, mußte leider infolge technischer Schwierigkeiten infolge einer Aenderung erfahren, als sie nicht, wie beabsichtigt, durch die verschiedenen Bezirke der Stadt führt, sondern außerhalb der Stadt verlegt werden mußte. Der Start ist vormittags 11 Uhr beim Artilleriepark an der Linienheimer Allee und führt von hier aus nach dem Schützenhaus — Neurent — Eggenstein — Hagsfeld — Rintheim — Rintheimer Weg — Durlacher Allee — Kaiser- und Waldhornstraße zum Schloßplatz. In die Anfahrt anschließend findet auf dem Schloßplatz von 12-1 Uhr Mittagessen statt, welches von der Feuerwehrkapelle unter der bewährten Leitung ihres beliebten Dirigenten ehm. königl. Obermusikdirektors Jürgens ausgeführt wird.

Wiesenfesteherzi. In der Schützenstraße gerieten vergangene Nacht zwischen 1 und 2 Uhr zwei Hilfsarbeiter wegen Familienangelegenheiten in Streit, wobei der eine ein Messer zog und dem anderen fünf Stiche auf den Kopf, Hals und Oberarm beibrachte, so daß der Gestochene auf dem Wege liegen blieb. Der Verletzte wurde zunächst mittels Tragbahren nach der Polizeiwache verbracht; und von da nach Anlegung eines Notverbandes in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Täter und der Verletzte sind verhaftet. Sie hatten den Abend miteinander in verschiedenen Wirtschaften verbracht. Die Ehefrau des Täters, die abwehren wollte, erhielt ebenfalls einen Stich in die rechte Hand. Der Täter wurde verhaftet.

Festgenommen wurden: 12 Personen im Alter von 19 bis 23 Jahren wegen gegenwärtiger schwerer Körperverletzung verurteilt am 22. April abends in der Turmstraße, ein lediger Kaufmann aus Müppur wegen Zechbetrugs, ferner neun Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Conzert des St. Johanner Sängerbundes Saarbrücken. Das Conzert des Saarländischen Männerchorges, das am Sonntag, 24. April, vormittags 11 1/2 Uhr in der hies. Festhalle stattfand, lenkt nicht nur das künstlerische Interesse, sondern in verstärktem Maße auch das heimatlische auf sich. Das innere Bedürfnis, durch ein großes Konzert den Karlsruhern am Sonntag seinen Dank und seine Empfinden zum Ausdruck zu bringen und die am letzten Heimat-Sonntag gefühlten Beziehungen wieder zu erneuern, veranlaßte den St. Johanner Sängerbund, sich mit einem großzügig angelegten Sängerkoncert am die Karlsruher Bürgerstadt zu wenden. Verdienen schon die hochkünstlerischen Leistungen dieses Gesangsvereins, der an dem letzten Heimat-Sonntag in der Festhalle zum ersten Male hier Proben seines Könnens ablegte, die volle Beachtung, so ist noch mehr die vaterländische Idee zu würdigen, die in dieser Veranstaltung zu Tage tritt. Des Saarland entbietet im deutschen Vaterland einen Ort an die badische Heimat. Die Karlsruher Bürgerstadt wird daher herzlichst gebeten, das Conzert des St. Johanner Sängerbundes zu besuchen und trotz der Reichspräsidentenwahl an diesem Tage durch einen Wohnsitz zum Ausdruck zu bringen, daß sie die vaterländischen Gefühle des vaterländischen Saarlandes voll zu würdigen weiß. Die Eintrittspreise sind nachstehend bedeutend ermäßigt. Karten sind außer bei der Musikalienhandlung des H. Müller nunmehr noch bei den Saarvereinsmitgliedern Fritz Köpfer (Krisenstraße 3a) und Verh. Holz (Karlstraße 64) zu haben.

Erkältungen halten Sie sich fern durch... Hersteller: Eduard Palm, Freiburg i. B. Grossniederlage in Karlsruhe: Leopold Fiebig.

Boranschlag der Stadt Karlsruhe.

58 Pfennig Umlage — 22,7 Millionen Mark Ausgaben.

Der Stadtrat unterbreitet dem Bürgerausschuß den Boranschlag 1925 und ersucht um Zustimmung zu folgendem Stadtratsbeschuß:

- 1. Für das Rechnungsjahr 1924 wird eine Gemeindesteuer vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb in Höhe von 58 Pfennig aus je 100 Mark Steuerwert erhoben, dementsprechend werden die Einnahmen hieraus für das Rechnungsjahr 1924 auf 3544 709 Mark und die Gesamteinnahmen des Teils XXXI auf 7 436 509 Mark angelegt. Die geleisteten Vorauszahlungen werden auf die Steuer angerechnet. Soweit die Steuer durch Vorauszahlungen nicht entrichtet ist, ist sie 14 Tage nach Zustellung des Steuerforderungszettels fällig.
2. Der Boranschlag für das Rechnungsjahr 1925 wird in der angehängten Fassung festgestellt.
3. Zur Ausgleichung eines ungedeckten Aufwandes von 3 735 200 Mark wird eine Gemeindesteuer vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb in Höhe von 58 Pfennig aus je 100 Mark Steuerwert erhoben. Die Steuer ist einschließlich der Kreissteuer von 2 Pfennig aus je 100 Mark Steuerwert zu je einem Zwölftel auf den 5. jeden Monats, beginnend am 5. Mai 1925 und endigend am 5. April 1926, fällig. Beträge von 3 Mark und weniger sind am 5. Juli 1925 auf einmal zu bezahlen.
4. Von den auftragspflichtigen Bürgergenüßwerten der Stadtteile Durlanden und Rintheim wird im Rechnungsjahr 1925 eine Auflage von 3552 Mark erhoben.

Der Vorlage ist ein Begleitwort des Oberbürgermeisters beigegeben, dem ausführlicheres und zum Teil auch wörtlich Nachfolgendes entnommen wird.

Die Festsetzung der Umlage.

Infolge der Unsicherheit des Ergebnisses der Neueinschätzung des gewerblichen Betriebsvermögens können die Einnahmen aus der gemeindlichen Grund- und Gewerbesteuer im Boranschlag 1924 nur vorläufig in Ansatz gebracht werden und zwar aufgrund einer Umlage von 59 Pfennig auf 100 Mark Steuerwert. Im Wege der Vorauszahlung sind hierauf bis jetzt 58 Pfennig eingezogen worden. Dabei soll es nun sein Bewenden haben, also die Umlage 1924 endgültig zu nur 58 Pfennig festgesetzt werden. Die Steuererträge 1924 betragen nach der Steuerliste nunmehr 519 Millionen Mark (gegen 500 Millionen im Boranschlag) für das Grundvermögen und 92 Millionen Mark (gegen 100 Millionen im Boranschlag) für das gewerbliche Betriebsvermögen; das Gesamtergebnis aus der Umlage 1924 beläuft sich bei 58 Pfennig insgesamt auf 3 544 709 Mark.

Die rechtzeitige Einbringung des Boranschlags 1925, d. h. im März ds. J., wurde durch die Unsicherheit der steuerrechtlichen Grundlagen vereitelt. Das Reich hat nämlich nicht weniger als 8 Steuererleichterungen ausgearbeitet, mit dem Ziel, nach der schließlichen Festlegung der Währung der Finanzverbarung von Reich, Ländern und Gemeinden eine sichere und dauernde Grund- und Gewerbesteuer zu geben. Die Wächter, die neuen Steuererleichterungen für das Wirtschaftsjahr 1925 in Wirkung treten zu lassen, wurde inzwischen aufgegeben, der Zeitpunkt hierfür auf 1. Oktober 1925 verlegt. Da die Reichsregierung bei dem endgültigen Finanzausgleich den Ländern im Rechnungsjahr 1925 von den Reichsteuern etwa den gleichen Gesamtbetrag an Steuerüberermissionen bestimmen lassen will wie aufgrund der gegenwärtigen Anteilsergebnisse und da man es als nach selbstverständlich annehmen muß, daß auch beim kommenden Finanzausgleich amtl. Land und Gemeinde zu verfahren werden wird, kann der Stadtrat trotz der zu erwartenden steuerlichen Neuordnung schon jetzt den Boranschlag vorlegen.

Bericht auf mancherlei Wünsche.

Bei Aufstellung des Boranschlags ging der Stadtrat von dem Bestreben aus, für die Gemeindesteuer mit einem ähnlichen Steuerfuß wie im letzten Jahr, also mit 58 Pfennig auf 100 Mark Steuerwert auszukommen. Dieses, im Interesse der Stetigkeit der steuerlichen Belastung der Bevölkerung gestellte Ziel ließ sich freilich nur unter Verzicht auf mancherlei Wünsche erreichen. So mußte der manuelle Abschluß der Rechnungen zur Schatzungsweise zu ermittelnde Ueberhuß der Stadthauptkasse im Vorjahre mit 400 000 Mark zum Ausgleich herangezogen werden. Ferner war es nicht möglich, den Betriebskost, der zum Ausgleich des zeitlich veränderlichen Ausfalls von Einnahmen und Ausgaben notwendig ist, in der vorgeschriebenen Höhe, nämlich von 1 130 000 Mark, zu bilden. Er beträgt aus den Vorjahren 450 000 Mark, es fehlen also 680 000 Mark, ein Ausfall, der nur dann erträglich ist, wenn der monatliche Einzug der Gemeindesteuern beibehalten wird und die Erneuerungsfonds genügend Mittel für vorübergehenden Ausfälle aufweisen. Gleich möglich ist die Tatsache, daß die Schuldentilgungslastlage nur mit 250 000 Mark gegen 400 000 Mark im Vorjahre geübt werden konnte, obwohl dieses Jahr die Belastung durch die Verzinsung der aufgewerteten Schulden zu erwarten steht, die unter Umständen die eingeleitete Summe im wesentlichen beanspruchen wird. Auch für den im Interesse der städtischen Bodenpolitik so wichtigen Grundstücksverkauf konnten nur 200 000 Mark statt der vorhergehenden 400 000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Das bedauerliche aber ist wohl, daß man aus dem der Stadt verbleibenden Ertragsüberschuss der Gebäudefonds nur 2 800 000 Mark nur 1 000 000 Mark, also nur 50 Prozent für die Zwecke des Wohnungsbaues herausnehmen kann, da die andere Hälfte zur Deckung des 1 575 000 Mark betragenden Aufwandes der sog. Sonderfürsorge für Kleintierhalter u. dgl. benötigt wird. Hier bleibt nur die Hoffnung, daß die mit dem Steigen des Mietzinses zu erwartende Steigerung der Sondersteuer ein Mehrertrags bringen wird, das ganz dem Rechnungsjahr zugerechnet werden soll.

Dem Zustand der Straßen.

Ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Stadt steht hier vor der großen Aufgabe, ihre Straßen den Anforderungen des ungeheuer gesteigerten und durch die Automobilmotor der Verkehrsmittel wesentlich veränderten Verkehrslebens anzupassen. Es sind dafür 1 799 330 Mark gegen 1 894 068 Mark im Boranschlag 1924 vorzulegen, die sich auf Neupflasterungen, Umplasterungen, Teerungen und Neubestellungen verteilen. Darunter befinden sich die als besonders dringlich empfundenen Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf dem Marktplateau, wofür einschließlich der Gleisenerneuerung und der Anlage einer unterirdischen Abwasserlage 262 000 Mark benötigt werden. Trotz der Erbschaftlichkeit dieser Anwendungen darf man freilich nicht erwarten, daß damit alle Wünsche der Einwohner, die gerade auf diesem Gebiete mit besonderem Nachdruck vorgebracht zu werden pflegen, erfüllt werden; es bleibt auch für die zukünftigen Jahre recht viel zu tun übrig.

Im Bereiche der Finanzen.

Ist neben den jährlichen Instandhaltungsarbeiten die finanzielle Vorbereitung der Erstellung des längst fälligen Verwaltungsgedäudes für das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk (200 000 Mark) im Boranschlag des Elektrizitätswerks, eines neuen Wasserwerks (230 000 Mark) im Boranschlag des Wasserwerks, die durch eine Erhöhung des Wasserpreises aufgebracht werden sollen, der Erweiterung des Straßenbahnnetzes, event. in der Form von Autobuslinien (230 000 Mark) im Boranschlag der Straßenbahn, der Erneuerung der Tiergehege im Stadtpark (25 000 Mark) und der Erweiterungsbauten im Tierpark (20 000 Mark) vorzulegen. Die für dieses Jahr zu erwartende Fertigstellung der neuen Feuerwache erfordert 388 000 Mark. Von allen Werken vermag nur das Elektrizitätswerk neben dem sogenannten Kantendienst und den Abflüssen an den Erneuerungsfonds einen Reinertrag (200 000 Mark) an die Stadthauptkasse für die Zwecke der allgemeinen Wirtschaft abzuliefern. Mehrere Unternehmen, nämlich die Gasfabrik, der Rheinpark, das Fuhrwesen, der Stadtpark, die Festhalle, das Konzerthaus, die Aus-

stellungshalle und die Bahnhöfe bedürfen Zuschüsse der Stadthauptkasse in Höhe von 403 260 Mark.

Der Aufwand des Fürsorgeamtes.

Mit 3 944 000 Mark ist ungefähr gleich groß wie der vorjährige. Auch der Zuschuß der Stadthauptkasse hierzu mit 1 583 000 Mark ist nach Abzug der Zuleistungen aus der Gebäudebesondersteuer (voriges Jahr 800 000 Mark, dieses Jahr 1 000 000 Mark) ungefähr gleich groß. Erhöht hat sich dagegen trotz Steigerung der Verpflegungssätze der Zuschuß zur Krankenhauskasse von 260 505 Mark auf 354 970 Mark. Für den Wohnungsbau werden einschließlich des Anteils an der Gebäudebesondersteuer aus Wirtschaftsmitteln 1 149 000 Mark zur Verfügung gestellt, wozu noch 101 000 Mark Grundstücks-mittel, 400 000 Mark Kommunalarbeiten des badischen Staates und die neuerlich beschlossenen weiteren Darlehensmittel von 1 000 000 Mark treten, so daß bis jetzt im gesamten 2 650 000 Mark für Wohnungsbauvermögen vermerkt werden können.

Straßenreinigung.

Aus dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege weist der Aufwand für die Straßenreinigung eine erhebliche Steigerung, nämlich von 1 615 400 Mark auf 2 435 500 Mark auf. Dazu treten 58 000 Mark für die Beschaffung automobiler Straßenreinigungsmaschinen. Diese Aufwendungen ermöglichen es, dem dringend geäußerten Wünsche der Bevölkerung auf Verbesserung der Straßenreinigung zu entsprechen. Ganz besonders groß ist der Mehraufwand, den die Schulen erfordern nämlich 3 094 000 Mark gegen 2 138 808 Mark im Vorjahre. Die Mehreinnahme erklärt sich außer durch die Gehaltsaufbesserung durch die Anordnung des Staates, daß die Oberlehrer der Volksschule, deren Besoldung, weil es sich um eine notwendige Schuleinrichtung handelt, bisher vom Staate ganz getragen wurde, nunmehr in die Zahl der Lehrer eingerechnet werden, deren Besoldung zwischen Staat und Gemeinde geteilt wird; diese Maßnahme verurteilt der Stadt eine Mehrausgabe von 120 200 Mark.

Zuschuß für das Landestheater.

Die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse des Landestheaters, die dazu Veranlassung gaben, im Boranschlag 1924 den Zuschuß der Stadt auf 125 000 Mark vorzusehen, haben nicht lange angehalten. Die ganze wesentliche Steigerung der Gagen, Gehalte und Löhne, denen die Eintrittspreise auch nicht entfernt haben angepaßt werden können, in Verbindung mit einer Mehrausgabe für eine nicht zu umgehende Vermehrung des Orchester- und Chorpersoneals haben das Zuschußbedürfnis des Landestheaters auf 736 000 Mark gesteigert, so daß nach der bestehenden Vereinbarung die Stadt rund 370 000 Mark dazu aufbringen muß. Zum Vergleich sei erwähnt, daß im Jahre 1913 das Theater einen Zuschuß von 520 000 Mark erforderte hat.

Die gesamten Ausgaben des Rechnungsjahres 1925.

sind auf 22 623 340 Mark errechnet. Davon sind durch öffentliche Ausgaben und Steuern abgedeckt von der Gebäudebesondersteuer, aufzubringen im Jahre 1925 8 712 700 Mark (1924: 7 477 766 Mark).

Nun darf man mit einem Anteil an der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer von 2 700 000 Mark (1924: 2 260 000 Mark) rechnen. Die öffentlichen Ausgaben (Anteil an der Reichsumsatz-, Grundvermögens-, Wandergewerbe-, Sunde-, Getränke- und Bergbausteuer lassen 2 252 500 Mark (1924: 1 688 500 Mark) ermarken. Durch die Gemeindesteuer auf Grundvermögen und Gewerbebetriebe einschließlich der Zugänge sind also aufzubringen 3 760 200 Mark (1924: 3 529 266 Mark). Rechnet man, wie es im Boranschlag geschieht, damit, daß die Zugänge an Gemeindesteuern 25 000 Mark ergeben werden,

so sind danach durch die Umlage 3 735 200 Mark aufzubringen.

Nun darf nach den heute bekannten Tatsachen angenommen werden, daß im Wirtschaftsjahr 1925 zur Tragung dieser Last zur Verfügung stehen werden:

- a) ein Grundvermögen von 5 190 000 Mark
b) ein Betriebsvermögen von 125 000 Mark
Es errechnet sich somit ein Umlagefuß von 58 Pfennig. Bei diesem Umlagefuß werden aufzubringen das Grundvermögen 3 010 200 Mark und das Betriebsvermögen 725 000 Mark. Im Jahre 1913 war wie zum Zweck des Vergleichs erwähnt sein mag, bei einem Steuerfuß von 37 Pfennig die Belastung des Grundvermögens 1 585 000 Mark und die des Betriebsvermögens 815 000 Mark.

Die außerordentlich günstigen Erfahrungen, die im vorigen Jahre mit dem monatlichen Einzug der Steuern gemacht worden sind, empfehlen es, dieses Verfahren auch im neuen Jahre beizubehalten.

Erhöhung des Gaspreises und des Wassergeldes.

Nach einer Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß soll der Gaspreis auf 19 Pfennig für den Kubikmeter (statt bisher 17 Pfennig). Das Wassergeld im Falle der Berechnung nach dem Steuerwert auf monatlich 1,5 Pfennig für 100 Mark Steuerwert (statt bisher 1 Pfennig), bei Berechnung nach dem gemessenen tatsächlichen Verbrauch auf 12 Pfennig für den Kubikmeter (statt bisher 10 Pfennig) festgelegt werden.

In der Begründung dieser Vorlage wird ausgeführt: Durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 31. Oktober 1924 wurde der Gaspreis von 19 auf 17 Pfennig ermäßigt. Die Ermäßigung geschah als Folge der seinerzeitigen Senkung der Kohlenpreise. Seitdem sind zwar die Kohlenpreise nicht wesentlich gestiegen, dagegen die Erlöse für die Nebenprodukte, insbesondere Koks, infolge des starken Angebotes aus dem Ruhrgebiet stark zurückgegangen. Im September d. J., also vor der letzten Gaspreisfestsetzung, hat man zwar mit einer Ermäßigung der Kokspreise gerechnet, man nahm aber nur eine geringe Absenkung der Verkaufspreise an und erwartete, daß der Einnahmeausfall aus den Nebenprodukten durch höheren Gasablass ausgeglichen würde. Diese Erwartung traf nicht ganz zu. Auch die Kokspreise fielen immer weiter, jedoch jetzt nur 25-26 Mark für die Tonne erzielt werden können, während im September d. J. noch 30 Mark erzielt wurden. Hierzu kommt noch eine Erhöhung des Unterhaltungsgelds und Betriebsaufwandes durch Steigerung der Materialpreise, Löhne und Gehälter. Aus der Verminderung der Einnahmen für die Nebenprodukte und der Steigerung der Ausgaben für Unterhaltung und Betriebsaufwand folgt, wie die Zahlen des Boranschlags erweisen, notwendigerweise eine Erhöhung des Gaspreises, und zwar um 2 Pfennig für den Kubikmeter, wenn das Gaswerk auch weiterhin wirtschaftlich aufrecht erhalten werden soll.

Die vorgeschlagene Erhöhung des Wassergeldes ist notwendig infolge der Einstellung einer weiteren (zweiten) Rücklage von 230 000 Mark für die Neuanlage eines neuen Wasserwerkes im Boranschlag. Die alsbaldige Erstellung eines neuen Werkes läßt sich nicht umgehen, da das bestehende nicht mehr erweiterungsfähig ist und der Wasserverbrauch dauernd steigt. In der Begründung zur letzten Erweiterung des Wasserwerks war gesagt worden, daß die Erstellung weiterer Brunnen für die Deckung des Wasserbedarfs auf 5-6 Jahre genüge. In 2 Jahren ist diese Zeit verstrichen, und bis dahin muß auch der erste Ausbau des neuen Wasserwerks beendet sein. Mit der Berechnung des Wassergeldes nach dem Steuerwert der Gebäude — und das ist die in der Hauptsache zur Anwendung kommende Berechnungsweise — sind die früher üblichen Tarife für Bäder, Kaffee-, Hofbahnen usw. weggefallen; infolgedessen ist auch bei einem Preise von 1,5 Pf. für 100 Mark Steuerwert der Wasserzins niedriger als in der Vorjahresszeit. Auch bleibt Karlsruhe mit den vorgeschlagenen Sätzen noch weit unter den Wasserpreisen der übrigen badischen Städte mit alleiniger Ausnahme von Freiburg.

Man hätte die Begründung viel länger fassen können durch die Formel: „Zur Vermeidung einer Umlagerhöhung erhöht man die Gaspreise und das Wassergeld.“

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter der Molkereiproduktionsbranche... mit nachweisbar fester Kundenschaft...

Abgebaute!

Viele Dauerstellung demjenigen der mit sofortigen Eintritt...

Sipser

finden im hiesigen Sipserklub auf Wunsch...

Daubenhauer

schlichter, kann sofort eintreten bei...

Großstück-Schneider

selbständig, tüchtig in arbeitsreicher...

2 junge Männer

17-19 J., bewandert in Buch- u. Kartenbau...

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift...

Lehrling

per sofort mit guter Schulbildung...

Provisions-Reisende

(auch Damen) für eingeführte Tour sofort gesucht...

Lebensmittel

Import u. Großhandlung sucht für Karlsruhe u. Umgebungen...

Vertreter

nicht unter 25 Jahren Angebote mit Lichtbild...

Reisefähigkeit

bei hohem Verdienst zum sofortigen Eintritt...

Werkzeugmacher

nicht unter 25 Jahren zur Inhabung der Werkzeuge...

Elektro-Monteur

tätig, erfahrener in Stark- u. Schwachstrom-Installation...

Weiblich

Zuarbeiterin

feine Damenkleidererlei sofort gesucht...

Mädchen

für Baden u. Hausarbeit per 1. Mai gesucht...

Aushilfe

für Küche und etwas Hausarbeit...

Mädchen

welches schon in Diensten ist...

Fleisch-Mädchen

aus gut. Fam., a. fleißig, vom Lande...

Mädchen

für Küche und Hausarbeit nicht unter 22 Jahren...

Mädchen gesucht.

Ein jüngeres ordentliches 18-20jähr. Mädchen...

Kinderfräulein

besitzt u. abzugeben, Kenntnisse in Koch- u. Handarbeiten...

2 junge Mädchen

16-17 J., für Koch- u. Hausarbeiten...

Wäsch- und Pufffrau

reine, zuverlässige, sucht, Karlsruherstr. 68...

Tüchtiger Herren-Friseur sofort gesucht. R. Günther, Kriegsstr. 3a.

Beizer gelernter Schneider, aber 25 Jahre, findet dauerhafte Stelle bei Gebr. Kimmelheber u. Co.

Tüchtige Maurer sofort gesucht. P. G. Müller, Heilwegstr. 2.

Flotte Stenotypistin erfahren in Buchhaltungsarbeiten, nicht über 35 Jahre...

erste Gehilfin ein Fräulein mit guter Schulbildung, das Stenographie...

Röchin zuverlässige Person mit guten Kenntnissen, in arbeitsreicher...

gefunde, tüchtige Köchin gewandt in Hausarb., als Köchin...

Wir suchen eine jüngere, kräftige, mit der Wäschebehandlung...

Wäscherin zum baldigen Eintritt, welche die schon anderwärts...

Fleißige, junge Mädchen im Alter bis zu 20 Jahren, für unsere...

Schulclassene Mädchen von 14-16 Jahren werden noch eingestellt...

Stellengeluche Männlich Reisender Mitte 20, m. 10jähr. Erfahrung...

Rebverdienst wird gesucht, Gleichwertiger Art, unter...

Tüchtiger Reisender der Chem. Branche, Bodenwäasser, etc.

Reisender Mitte 20, m. 10jähr. Erfahrung...

Junger, freibewerber Reisender sucht sich per sofort od. bald...

Achtung Mehl! Ein im badischen Oberlande schon lange Jahre...

Kindergärtnerin 36 Jahre alt, verheiratet, durch Geschäftsaufgabe...

Möbelbranche. Tüchtiger und zuverlässiger Werkführer der Möbelfabrik...

Reisender od. Expedient Stellung, Gehl. Angebote unter Nr. 110628...

Volontär in einem großen Betriebe (Weinhandlung)...

Gebild. Dame viel gereist, sucht Stelle als Haushälterin...

Stütze oder Beiköchin wird u. gute Kenntnisse vorhanden...

Stellung b. Kindern in gutem Hause, wo Mädchen vorhanden...

Haustochter sehr kinderlieb, Erfahrung im Kochen...

Wohnungstausch Geboten wird: Moderne 4 Z. Wohnung...

Wohnungstausch Für älteres Ehepaar (evtl. abgehender Beamter)...

Wohnungstausch! Modern hergerichtete 6 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch Geboten: herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung...

Wohnungstausch! Modern hergerichtete 6 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch Geboten: herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung...

Haushälterin in allen Zweigen des Haushalts...

Älteres Fräulein sucht Beschäftigung für leichte Hausarbeit...

Fräulein 20 J., höhere Schulbildung...

Kindergärtnerin 36 Jahre alt, verheiratet...

Möbelbranche. Tüchtiger und zuverlässiger Werkführer...

Reisender od. Expedient Stellung, Gehl. Angebote unter Nr. 110628...

Volontär in einem großen Betriebe (Weinhandlung)...

Gebild. Dame viel gereist, sucht Stelle als Haushälterin...

Stütze oder Beiköchin wird u. gute Kenntnisse vorhanden...

Stellung b. Kindern in gutem Hause, wo Mädchen vorhanden...

Haustochter sehr kinderlieb, Erfahrung im Kochen...

Wohnungstausch Geboten wird: Moderne 4 Z. Wohnung...

Wohnungstausch Für älteres Ehepaar (evtl. abgehender Beamter)...

Wohnungstausch! Modern hergerichtete 6 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch Geboten: herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung...

Wohnungstausch! Modern hergerichtete 6 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch Geboten: herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung...

Zimmerwohnung in einem Neubau sind noch mehrere 3 und 4...

Zimmer Möbl. Zimmer zu vermieten. Karlsruherstr. 10, part.

Zimmer An 1. Mai ist möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten...

Zimmer in Oberhausen bei Wiesbaden, circa 4000 Einwohner...

Werkstatt und Bierzimmerwohnung mit schönem Garten zu vermieten...

Bezahlungsfreie moderne 2, 3 u. mehr Zimmer-Wohnungen...

Wohnung 3 Zimmer mit Bad in schöner Ostlage...

Mietgelände Lagerplatz mit Garten...

Werkstätte für feine mechanische Arbeiten...

Werkstätte sofort zu mieten gesucht, evtl. auch zu kaufen...

Laden wenn mögl. mit großem (verfügbarem) Schulden...

Laden zu mieten, oder best. bestehendes Geschäft...

Laden für ein Geschäft, evtl. auch zu kaufen...

Zimmer mit elektr. Licht ohne Wäsche zu vermieten...

Groß-Konzern Schmieröl-Fachmann. Sucht möglichst zum sofortigen Eintritt für den Besuch der badischen und württembergischen Kundenschaft routinieren. Es kommt nur eine wirklich erstklassige Kraft in Frage...

Fianeure des Lebens.

Roman

von August Allan Hauff.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Anfinn!“ sagte Vermans und schüttelte mißbilligend den Kopf. „Wenn das Mädel wirklich eine gerissene Abenteuerin ist, wie Coé wissen will, ist es ganz überflüssig, daß deine Karte bei ihr gefunden werden wird.“

Dann brachen sie alle drei in homerisches Gelächter aus, ließen sich auf den Divan fallen und konnten sich gar nicht wieder beruhigen. „Es geht nicht anders!“ rief Brandstäter aus, der sich zuerst wieder erholt hatte. „Ausgerechnet müssen Sie meine — Ihre Karte in die Finger kriegen.“

dannen und sagen: schöne Beine hat sie. Das macht mich sehr wenig zufrieden. Ich möchte in den engen Gassen der Städte tanzen, wenn die Männer von der Arbeit kommen, ich möchte in der Dachkammer eines Dichters tanzen, der beseligt die Augen schließt, ich möchte tanzen auf den Wiesen und in den Wäldern, aber ich muß un-er-euch tanzen, weil ihr mich bezahlt.“ Die Tänzerin blinnte verächtlich auf ihr Sektglas, und die drei Herren saßen ganz gedemütigt da und saßen verlegen in das Wasser, in das der Mond sein silbernes Licht goß.

Photographiel Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. 6840 Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz Kinder-Aufnahmen

Karlsruher Familien-Krankenkasse Unter staatlicher Aufsicht, Gegründet 1890 Geschäftsstelle: Ostendstraße 6, Tel. 4169

DKW das Getriebe-Motorrad für Beruf u. Sport. VERTRETER: 8130 Handels- u. Industrie-Gesellschaft m. b. H. Tel. 4.49 KARLSRUHE Waldstr. 8

Gegen die Grippe gibt es kein besseres Mittel als

Abt Seehardts echte Kloster-Lebensessenz Klosterlaboratorium Alpirsbach, Würt. Preis 1,30 und 2,50 in allen Apotheken.

CUPREX tötet mit einem Schlage Ungeziefer aller Art samt der Brut Nisse Eier bei Mensch und Tier

Brauns' Citocol Das Kleid sieht wie neu aus weil sie es ohne Kochen selbst gefärbt hat mit Brauns' Kalifarbe Citocol.

Magnet-Zentrale Karlsruhe Tel. 4827 Sommerstraße 30a Tel. 4827

Linoleum Qualitätsware Meisterhafte Verlegetechnik mit Garantie! A. Wurz & Sohn

Korbmöbel! Der Hochmann haunt, der Vase wunderlich! Korbwarenfabrik: Tel. Nr. 34 Durmersheim.

Akkumulatoren für Automobilscheinung und Anlässe Ladestation - Reparaturen Varta-Vertrieb

Ihre Frau trahlt vor Freude weil Sie mindestens 25-30 Ausgaben für den Lebensunterhalt sparen wenn Sie von uns kaufen

Strichfertige Del- u. Leimfarben sowie Lacke, Pinsel und Schablonen kaufen Sie am besten bei Aug. Alt, Spezialgeschäft, Kreuzstr. 17.

Ge. Schulze, Kreutzstr. 1, Berida, Schlana-nivea 5

Sonig 8 Vbd.-Eimer Nr. 79 28 gegen Nachnahme, Costa-Werz, Lebensmittelfabrik, Karlsruhe, Reichenstraße 31, Telefon: 3905, 12654

Hallmayer's Pflanzendünger bedeutet, daß Sie Ihren Blumen und Pflanzen die notwendige Nahrung, d. h. Volldüngung zuführen

Vaillants Gas-Badeöfen Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte

MARTIN EICHELGRUN & CO. KARLSRUHE, Friedenstraße 18 Dampf- und Einzel-Lokomotiven

Wasser-Reservoir 1-20 cbm Inhalt, billig zu verkaufen. D. David, Karlsruhe, Albrechtstr. 23, Tel. 4864

Dralles Lavendel-Seife Dralles Lavendel-Creme GEORG DRALLE HAMBURG für die wahre Körper und Schönheitspflege

